

# Blaues Kreuz

Berühmte Personen, die keinen Alkohol trinken, Folge 26

## Jamie Lee Curtis

Mit nur 19 Jahren wurde sie als «Scream Queen» im Film «Halloween» berühmt. Jahrelang brillierte die amerikanische Schauspielerin in Horrorfilmen, bevor sie auch in Actionfilmen, Komödien und Dramen mitwirkte. Heute ist die 64-Jährige so dynamisch und kreativ wie eh und je. Was vielleicht auch daran liegt, dass sie seit fast einem Vierteljahrhundert keinen Alkohol mehr trinkt.



Jamie Lee Curtis 2021

Jamie Lee Curtis wurde am 22. November 1958 als Tochter des berühmten Schauspielers Janis Leigh und Tony Curtis in Los Angeles geboren. Ihre Eltern liessen sich scheiden, als sie gerade mal drei Jahre alt war. Das Mädchen zog mit ihrer Mutter nach New York. Jamie Lee litt unter der fehlenden Bindung zu ihrem Vater. «Er war nicht daran interessiert, ein Vater zu sein. Mein Verhältnis zu ihm war eher das eines Fans als das einer Tochter.» Die Mutter engagierte sich

sehr für ihre eigene Karriere und versuchte gleichzeitig, für ihre Kinder da zu sein. Das führte dazu, dass sie oft überarbeitet war.

Nach ihrem Schulabschluss schrieb sich Jamie Lee Curtis an der University Of The Pacific für ein Schauspielstudium ein, brach dieses aber nach nur zwei Monaten ab: Sie wollte ihren eigenen Weg in der Filmbranche gehen, unabhängig von ihren Eltern. Das Kind zweier Stars zu sein, empfand Jamie Lee Curtis als nicht einfach. «Berühmte Eltern zu haben, folgt einem wie der Geruch eines Furzes: Die anderen kriegen ihn in die Nase und machen ein grosses Tamtam. Nicht man selbst. Als Teenager wird man ständig von den anderen daran erinnert, dass man nichts Besonderes ist, nur weil man berühmte Eltern hat.»

Jamie Lee Curtis ging nach Hollywood und bekam nach einigen Bemühungen Rollen in Fernsehserien, darunter in «Drei Engel für Charlie». Im Jahr 1978 ergatterte sie die Rolle der Laurie Strode im Horrorfilm «Halloween» – und wurde über Nacht zum Filmstar. «Ohne Laurie Strode hätte ich heute keine Karriere und keine Familie. Alles, was ich im Leben liebe, verdanke ich dieser Rolle. Das Schicksal hat es gut mit mir gemeint», sagte Jamie Lee Curtis einmal in einem Interview. Inzwischen sind fünf Folgen der Filmreihe «Halloween» erschienen, die letzte im Jahr 2022.

### Mehr als «Halloween» ...

Nach ihrem Filmdebüt erhielt Jamie Lee Curtis weitere Rollen in Horrorfilmen, zum Bei-



### Liebe Leserin, lieber Leser

*Ich freue mich, Sie auf diesem Weg als neuer Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schweiz begrüssen zu dürfen.*

*In meinen ersten Arbeitswochen besuchte ich alle Mitgliedsorganisationen vor Ort. Zwei Dinge sind mir dabei aufgefallen: Zum einen ist die Blaukreuz-Landschaft sehr vielfältig, was die Grösse der Organisationen, die kantonalen und regionalen Gegebenheiten, die Finanzierungsstruktur oder den Bezug zu den christlichen Grundwerten betrifft. Zum anderen bin ich Geschäftsführenden und Mitarbeitenden begegnet, die mit viel Leidenschaft und hoher Identifikation für ihre Arbeit im Blauen Kreuz unterwegs sind.*

*Das bedeutet, dass wir eine gute Basis haben, um unseren gemeinsamen Auftrag umzusetzen, uns präventiv, beratend und unterstützend für Menschen mit Alkohol- und Suchtproblemen zu engagieren. Dabei ringen wir um unterschiedliche Wege, Prioritäten und Werthaltungen. Und das gefällt mir – zeigt es doch, dass das Blaue Kreuz lebt und alle Voraussetzungen hat, um sich als kompetente, innovative und am Menschen orientierte Fachorganisation erfolgreich weiterzuentwickeln. Als Dachorganisation ist es unsere Aufgabe, diesen spannenden und manchmal auch spannungsreichen Prozess mitzugestalten, das Gemeinsame zu stärken und gleichzeitig die einzelnen Mitgliedsorganisationen in ihren individuellen und regionalen Herausforderungen zu unterstützen. Darauf freue ich mich!*

Marc Peterhans  
Geschäftsführer

spiel in «Fog – Nebel des Grauens» oder «Prom Night – Die Nacht des Schlächters». In einigen dieser Filme spielte sie wieder die Rolle der Scream Queen, also der verfolgten Heldin, die mit ihren Schreckensschreien für Gruselmomente sorgt.

Anfang der 1980er Jahre wandte sich die Schauspielerin vorübergehend vom Horrorgenre ab. Bald zeigte sie ihr grosses Talent, in unterschiedlichen Kontexten in verschiedensten Rollen zu schlüpfen. Ihr erster Auftritt in einer Komödie – «Die Glücksritter» an der Seite von Eddie Murphy – brachte ihr 1984 den British Film Academy Award ein. Bis heute hat Jamie Lee Curtis in mehr als sechzig Filmen und Serien mitgewirkt. Zu ihren beliebtesten Filmproduktionen zählen «Ein Fisch namens Wanda», «Alles ausser Liebe», «Der Schneider von Panama» und «True Lies – Wahre Lügen». In Letzterem verkörpert Jamie Lee Curtis die Ehefrau von Arnold Schwarzenegger und wurde für ihre schauspielerische Leistung mit dem Golden Globe und dem American Comedy Award ausgezeichnet. Die Hauptrolle in der Fernsehserie «Anything But Love» brachte ihr einen weiteren Golden Globe und einen People's Choice Award ein. 1989 erhielt Curtis den begehrten Stern auf dem Walk of Fame in Hollywood und erst kürzlich wurde sie für ihre Rolle in «Everything Everywhere All at Once» mit einem Oscar ausgezeichnet.

Nicht nur mit ihrer schauspielerischen Leistung, sondern auch mit ihrem Aussehen eroberte Jamie Lee Curtis die Herzen des Publikums. Einige Jahre lang wurde sie «The Body» genannt. Doch sie lässt sich nicht gerne nach ihrem Äusseren beurteilen. «Meine grössten Rollen hatten mit meiner Körperlichkeit, meinem Körper, meiner Sexualität zu tun», sagt sie. Deshalb hat sie sich ausserhalb der Berufswelt ein Umfeld geschaffen, in dem ihre inneren Werte mehr zählen als ihr Äusseres. In einem Interview sagte sie einmal: «In manchen Kreisen ist mein Caesar-Salat berühmter als mein Körper.»

Jamie Lee Curtis ist übrigens nicht nur Schauspielerin, sondern auch eine erfolgreiche Kinderbuchautorin. Bisher hat sie zusammen mit der Illustratorin Laura Cornell acht



Jamie Lee Curtis 2007 an der Starlight Starbright Children Foundation Gala.

Bücher geschrieben, darunter auch das im Jahr 1996 erschienene «Tell Me Again About the Night I Was Born», in dem es um Zusammenhalt und den liebevollen Umgang in einer Familie geht. Über ihre Nebentätigkeit als Buchautorin sagt Jamie Lee Curtis: «Ich hatte eine schwierige Kindheit. Ich schreibe Kinderbücher nicht aus Langeweile, weil es gerade keine Filmangebote gibt. Ich möchte, dass es den Kindern besser geht, so wie ich es mir als Kind gewünscht hätte, mich besser zu fühlen.»

### Familienglück und Wohltätigkeit

Die instabilen Verhältnisse, in denen Jamie Lee Curtis aufgewachsen war, wirkten sich auf ihr Beziehungsleben aus. So glaubte die Schauspielerin lange Zeit nicht wirklich an die Liebe. Das lag nicht nur an der gescheiterten Ehe ihrer Eltern. «Durch die dreizehn Scheidungen in meinem näheren familiären Umfeld habe ich oft mit der Vorstellung von wahrer Liebe gekämpft», sagte sie einmal. Doch schliesslich liess sie sich auf eine Beziehung ein. Diese hält bis heute: Im Jahr 1984 heiratete Jamie Lee Curtis den Schauspieler Christopher Guest. Das Paar ist seit über drei Jahrzehnten verheiratet – eine Seltenheit in der Unterhaltungsindustrie – und unterstützt gemeinsam verschiedene philanthropische Projekte.

In den 1990er Jahren adoptierten die beiden zwei Kinder: Thomas und Annie Guest. Ersterer unterzog sich als junger Erwachsener einer Geschlechtsumwandlung und heisst jetzt Ruby. Die Kinder sind heute 36 und 25 Jahre alt. Während Annie Guest als Tanzlehre-

rin arbeitet und inzwischen verheiratet ist, entwickelt Ruby Computerspiele. Jamie Lee Curtis und ihr Mann halten ihre Kinder weitgehend aus der Öffentlichkeit heraus. Möglicherweise wollen sie nicht, dass die beiden auf ihre Rolle als Kinder berühmter Eltern reduziert werden, wie es die junge Jamie Lee Curtis selbst erlebt hat. Auch sonst war und ist die Adoptivmutter darauf bedacht, die Fehler ihrer Eltern nicht zu wiederholen. Obwohl sie, wie sie selbst sagt, trotz aller Bemühungen Teile ihrer eigenen Erziehung wiederholt hat, konnte sie ihren Kindern ein stabiles Zuhause und ein liebevolles Umfeld bieten.

Jamie Lee Curtis' Engagement für Kinder geht jedoch über ihre Familie und ihren Beruf als Autorin hinaus. So setzt sich die Schauspielerin auch mit wohlütigem Engagement für die Jüngsten der Gesellschaft ein. Sie spendete bereits an mehrere Organisationen für Kinder in Not, darunter die «Children Affected by AIDS Foundation» oder das Kinderspital von Los Angeles. Aber auch Einrichtungen der Armenhilfe lässt Curtis immer wieder einiges an Geld zukommen. Im Jahr 2021 hat Jamie Lee Curtis zudem die Renovierung der Synagoge in der ungarischen Stadt Mátészalka mitfinanziert. In diesem Gotteshaus haben schon ihre Grosseltern gebetet. Spenden scheint für die Schauspielerin eine Herzensangelegenheit zu sein. Sie sagte einmal: «Ich weiss nicht, wofür Ruhm gut sein soll, wenn nicht dafür, sich auf wohlütige Aktivitäten zu konzentrieren.» Tatsächlich nutzt Jamie Lee Curtis ihren Status als Star

immer wieder, um bei verschiedenen öffentlichen Auftritten Spendengelder zu sammeln.

### **Stark, bescheiden, sozial**

Jamie Lee Curtis hat nach eigenen Angaben eine bemerkenswerte Wandlung in ihrem Leben durchgemacht. Ihr junges Ich beschreibt sie als unsicher. «Ich wusste einfach nicht, wer ich war oder wer ich sein sollte. Ich habe alle möglichen Klamotten und Frisuren ausprobiert. Irgendwann hat Mama zu mir gesagt: «Sei einfach du selbst.» Sie sei immer auf der Suche nach dem perfekten Look gewesen und habe sich nicht festlegen können: «Googeln Sie mich, wenn Sie wirklich schlechte Outfits und Frisuren sehen wollen . . .»

Ihr Weg zu Selbstliebe und Selbstakzeptanz war steinig und mit viel Nachdenken und Lernen verbunden. Doch schliesslich war Jamie Lee Curtis erfolgreich: «Heute akzeptiere ich voll und ganz, wer ich bin. Ich glaube, diese Befreiung zur Selbstakzeptanz, die mit dem Alter und der Erfahrung kommt, hat mich dazu befähigt.» Sie fühle sich freier denn je, sagt sie heute. Und veröffentlicht sogar unretuschierte Fotos von sich, auf denen sie nicht geschminkt ist. Curtis ist eine Verfechterin des Älterwerdens und spricht sich gegen Schönheitsoperationen und für die Akzeptanz des natürlichen Alterungsprozesses aus. Sie hat offen über ihre eigene Unsicherheit gesprochen und ist eine Inspiration für Menschen jeden Alters, sich selbst so zu akzeptieren, wie sie sind.

Kraft schöpft Jamie Lee Curtis, deren Vater aus einer jüdischen Familie stammt, in ihrem Glauben an Gott. Nicht zuletzt dieser Glaube hat es der Schauspielerin ermöglicht, sich vor rund 25 Jahren aus einer langjährigen Alkohol- und Tabletten sucht zu befreien und seither trocken zu bleiben.

### **«Für immer ein Junkie»?**

Die Sucht begann, als sich Jamie Lee Curtis im Jahr 1989 einer Augenoperation unterzog. Von da an nahm sie täglich das Schmerzmittel Vicodin und trank zusätzlich Alkohol. Zehn Jahre lang hielt die Sucht sie in ihren Fängen, während Jamie Lee Curtis nach aussen hin gut funktionierte. Umso einsamer und iso-

lierter fühlte sich die Schauspielerin oft. «Ich war süchtig und keiner wusste es. Ich war ja trotzdem grossartig. Ich habe viel gearbeitet und Preise gewonnen. Aber ich wusste, dass ich ein Problem hatte. Die Geheimnistuerei war wirklich das Schlimmste für mich. Das war mein Gefängnis.»

Aus diesem Gefängnis befreite sie sich, nachdem sie in der Zeitschrift «Esquire» einen Artikel mit dem Titel «Mein Vicodin» gelesen hatte, in dem sie sich auf erschreckende Weise wiedererkannte. Ein Suchtkranker berichtet darin, dass er zwar nicht wisse, wo sich die Geburtsurkunden seiner Kinder oder seine AHV-Karte befänden, aber genau, wo er überall sein Vicodin versteckt habe. Es bedurfte jedoch einer Freundin von Jamie Lee Curtis, die sie bei einer Party mit den Tabletten erwischte und ihr ins Gesicht sagte, sie sehe «eine tote Frau». Da wusste Jamie Lee Curtis, dass sie sich ihrer Sucht stellen musste.

Sie machte eine Entziehungskur und schaffte den Ausstieg aus der Alkohol- und Tabletten sucht. Dass auch nach 25 Jahren eine latente Rückfallgefahr besteht, ist ihr bis heute bewusst. «Und seitdem kämpfe ich gegen meine grösste Angst: dass meine Sucht zurückkommt. Es gibt nichts Grausameres als eine Sucht, weil sie nur eines will: dich umbringen. Das ist ihr einziges Ziel. Deshalb kämpfe ich jeden Tag, um sie von mir fernzuhalten.»

Ihren erfolgreichen Kampf gegen die Sucht bezeichnet Jamie Lee Curtis als ihren grössten Erfolg, der alle schauspielerischen Leistungen übertreffe. Wenn sie über ihre Sucht spricht, dann tut sie dies nicht zuletzt, um anderen Suchtkranken zu helfen, vor allem jenen, die im Filmbusiness tätig sind. «Wenn es eine Industrie gibt, die vom Drogen- und Alkoholproblem betroffen ist, dann sicherlich die Unterhaltungsindustrie. Aber es gibt eine Lösung, es gibt Programme. Das will ich aufzeigen, wenn ich öffentlich darüber spreche.» Damit hilft sie nicht nur den Menschen, die sie direkt anspricht. Mit ihrem Kampf gegen die Alkohol- und Tabletten sucht ist Jamie Lee Curtis auch Vorbild und Inspiration für ihre Fangemeinde.

## Die Gute Nachricht

*Denn ich weiss wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.  
(Jeremia 29,11)*

Wieder einmal durfte ich an einem Bibelkurs des Blauen Kreuzes teilnehmen. Jedes Jahr steht dieser Kurs unter einem anderen Thema, und das seit 1889! Das diesjährige Thema lautete «Gott hat einen Plan» und wurde aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

Pläne gehören zu unserem Leben, sei es für einen Tag, für die Ferien oder für einen gewissen Lebensabschnitt. Wie oft konnten wir nicht umsetzen, was wir uns vorgenommen haben? Kommt da nicht Frust auf?

So muss es dem Schöpfer dieser Welt mit uns gegangen sein. Mit dem Paradies hat Gott für die ersten Menschen etwas Einzigartiges geschaffen. Sein Plan war es, dem Menschen ein unbeschwertes Leben zu ermöglichen. Doch der Mensch hat sich nicht an Gottes Plan gehalten und sich von Gottes Gegenspieler täuschen lassen. Gottes Plan missriet. Aber Gott steht zu uns Menschen und will den Weg mit uns weitergehen.

Wie gehen wir mit Gottes Plänen für unser Leben um? Kennen wir sie und freuen wir uns über diesen Wegweiser? Bitten wir Gott, uns auf gute Wege zu führen? Er zeigt uns diese durch Verse aus der Bibel, durch andere Menschen oder auch in seiner herrlichen Schöpfung!

Hansruedi Seiler, Ittigen  
Präsident Blaues Kreuz Ostermundigen



Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns gross geschrieben.

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel  
Tel. +41 61 261 81 40 |  
www.hotelrochat.ch | info@hotelrochat.ch

## Hotel Rochat seit 1899

**\*\* Hotel mit \*\*\* Komfort.**  
Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.  
Zentrale und sehr ruhige Lage.  
Nähe Universität und Kantonsspital.  
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit \*\*\* Komfort,  
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV  
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar  
und high Speed Wlan Internet.



## blun!que

The Sober Festival

Samstag  
18.11.  
2023

Halle  
622  
Zürich

Loco Escrito  
Live

Lou Kaena  
Supporting Act

Food & Drinks auch  
ohne Konzert-Ticket  
blunique.ch

Präsentiert von Blauwe Kreuz

## Bärenhöfli essen/trinken/treffen

Zeughausgasse 41, 3011 Bern  
[baerenhoefli.ch](http://baerenhoefli.ch)

### Mittagstisch

schnell, günstig  
und gesund

### Abendkarte

leichte, frische Gerichte

**Bärenhöfli Öpfuchüechli**  
der süsse Klassiker

JETZT RESERVIEREN: +41 (0)81 410 10 20

## WINTERFREUDEN IN DAVOS

Bus & RHB  
**GRATIS**  
Diverse Aktivitäten &  
Bergbahnen  
**VERGÜNSTIGT**

[www.seebüel.ch](http://www.seebüel.ch)

Seebüel

Hotel \*\*\* Café ▪ Restaurant ▪ See

## Profitieren Sie von 10% Rabatt und den genossenschaftlichen Vorteilen!

vaudoise

### Wer ist die Vaudoise ?

Seit 1895 im Schweizer Markt präsent, zählt die Vaudoise Versicherung hierzulande zu den sichersten und vertrauenswürdigsten Versicherungen. Dies dank ihren genossenschaftlichen Wurzeln und der langfristig ausgerichteten Vision.

### Ihre Vorteile als MitarbeiterIn und/oder aktives Mitglied des Blauen Kreuzes:

- **10% Rabatt** auf alle privaten Versicherungen (Auto, Motorrad, Haushalt, etc.) der Vaudoise
- **Zusätzliche 10% Rabatt** bei Einschluss der Nulltoleranz-Grenze bei Alkohol im Strassenverkehr in Ihrer Auto- und Motorradversicherung

### Weitere Vorteile als Vaudoise-Kunde:

- Sie profitieren von einer genossenschaftlichen **Gewinnbeteiligung** (in den letzten Jahren erhielten Sie im Durchschnitt 15% der Prämie zurück)
- Sie haben die Möglichkeit, vom **lebenslangen Maximalbonus** zu profitieren (einmalig in der Schweiz).
- Sie profitieren von einer **persönlichen, einfachen und schnellen Schadenabwicklung**.
- Sie erhalten eine **kostenlose Überprüfung** Ihrer Versicherungs- und Vorsorgesituation.

### Wer ist für Sie zuständig?

Mein Name ist Philippe Küffer. Ich arbeite seit mehr als 10 Jahren für die Vaudoise. Von Beginn an hat mich die genossenschaftliche Struktur und die soziale Verantwortung, welche die Vaudoise Versicherungen wahrnimmt, begeistert.

Ich bewundere das Engagement, welches das Blaue Kreuz tagtäglich in unsere Gesellschaft einbringt und damit vielen Menschen in unserem Land eine grosse Hilfe ist.

Sie können mich unter folgenden Koordinaten erreichen. Ich bin gerne in allen Versicherungs- und Vorsorgefragen für Sie da.

Vaudoise Versicherungen  
Philippe Küffer, Versicherungs- und Vorsorgeberater  
Thunstrasse 20, 3000 Bern 6  
T 031 356 51 36, M 076 372 73 62  
pkueffer@vaudoise.ch - [www.vaudoise.ch](http://www.vaudoise.ch)

# Pensionierten-Treffen 2023

Am 30. August reisten zwanzig Blaukreuz-Pensionierte mit ihren Ehepartnerinnen und -partnern im Alter von 65 bis 95 Jahren aus acht Kantonen nach Weinfelden. Herzlich wurden wir vom Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schaffhausen-Thurgau, Helmut Wiegisser, in der Fachstelle mit Kaffee und Gipfeli empfangen. Im Blaukreuzhaus Oase, das früher dem Ortsverein Weinfelden gehörte, informierte uns Helmut über das Engagement des Blauen Kreuzes. Bei einem feinen Mittagessen tauschten wir unsere Erlebnisse seit dem letzten Treffen aus und freuten uns über das Engagement, welches das Blaue Kreuz auch nach 146 Jahren leistet. Eine eindrückliche Führung durch die Altstadt von Weinfelden führte uns zum Gasthaus Traube, wo wir den Tag bei einem – natürlich alkoholfreien – Schlusstrunk abrundeten.

Wir sind gespannt, in welcher Region wir im nächsten Jahr zu Gast sein werden.

Hansruedi Seiler, Ittigen



# Bibelkurs 2023

Das Lebenshaus Gütli im zürcherischen Mettmenstetten ist ein Ort, an dem sich Menschen unterschiedlichen Alters treffen und ihren christlichen Glauben leben. Vor drei Jahren musste dort der Bibelkurs des Blauen Kreuzes wegen Corona abgesagt werden. Ein Jahr später fand er zwar statt, aber nur mit Einschränkungen wie Zertifikats- oder Testpflicht. Dieses Jahr waren wir endlich wieder uneingeschränkt willkommen!

Als Thema für unseren Bibelkurs wählten wir «Gott hat einen Plan». Für uns gilt allerdings immer mehr der Vorbehalt: «So Gott will und wir noch leben.»

Dankbar können die 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rückblick sagen: Gott hatte einen guten Plan! Hoch oben unter dem Dach im «Bluemehuus» gibt es einen wunderschönen Saal, in dem wir sangen, uns mit der Bibel beschäftigten, Gottesdienst feierten und uns an der Musik unseres Flötenorchesters erfreuten. Zusammen mit den ande-



ren Gästen des Gütli genossen wir im Speisesaal eine gesunde, schmackhafte und währschafte Kost, umrahmt von einer kurzen Andacht der dort wohnenden Brüder.

Jeder Tag begann mit einer gemeinsamen Gebetszeit. Auf unsere Einladung hin besuchte uns Monika Huggenberger, Bereichsleiterin Facharbeit und stellvertretende Geschäftsführerin des Blauen Kreuzes Schweiz. Ihr Bericht

half uns zu verstehen, wie das Blaue Kreuz heute arbeitet und wie der Dachverband die Suchtarbeit landesweit koordiniert.

Der nächste Bibelkurs findet 2024 in der Lebensgemeinschaft Don Camillo in Montmirail im Kanton Neuenburg statt.

Pfarrer Jürg Maurer, Hirschtal

# «Unser Arbeitsfeld ist hart umkämpft – wir müssen uns gut positionieren»

## **Blaues Kreuz: Seit August bist du Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schweiz. Welche beruflichen Stationen hast du vorher durchlaufen?**

Marc Peterhans: Ich habe Psychologie studiert und zunächst mit sogenannten verhaltensauffälligen Jugendlichen gearbeitet. Dabei kam ich zum ersten Mal mit dem Thema Sucht in Berührung: Die Jugendlichen haben heimlich geraucht, gekiffert und im Ausgang Alkohol getrunken. Sehr jung bekam ich dann die Chance, im Bildungsbereich eine spannende Führungsaufgabe zu übernehmen. Ich baute ab 2001 am Bildungsinstitut ICP in Wisen bei Olten eine sozialpädagogische Ausbildung auf, entwickelte diese zu einer Höheren Fachschule für Sozialpädagogik weiter und erreichte zusammen mit meinem Team die eidgenössische Anerkennung der Schule. Dadurch konnte diese von fünfzig auf gut neunzig Studierende ausgebaut und die Strukturen weiterentwickelt werden. Daneben habe ich mich in verschiedenen nationalen Branchen- und Bildungsverbänden engagiert.

## **Welche Ausbildungen bietet die ICP an?**

Neben der höheren Fachschulausbildung in Sozialpädagogik entwickelten wir diverse Weiterbildungen und Inhouse-Schulungen. Als Leiter baute ich das Kontaktnetz aus, zum Beispiel zu sozialpädagogischen Institutionen der stationären Suchthilfe und der Kinder- und Jugendhilfe. Dies ermöglichte mir Einblicke in das breite Berufsfeld der Sozialpädagogik, von der Leitungsebene bis zu den Studierenden. Letztere kamen aus der ganzen Deutschschweiz.

## **Hast du auch unterrichtet?**

Ja, zum Beispiel Grundlagen der Sozialen Arbeit, Entwicklungspsychologie, die Geschichte der Sozialen Arbeit und systemische Soziale Arbeit. Im Unterricht beschäftigte uns auch immer

wieder die Frage, wie man den christlichen Glauben und die Fachlichkeit differenziert verbinden kann.

## **Wie kam es zur Beschäftigung mit dieser Frage?**

Die ICP entstand in den 1990er Jahren, als viele Suchthilfeeinrichtungen gegründet wurden. Es war die Zeit der offenen Drogenzone am Zürcher Platzspitz und im Berner Kocherpark. Es entstanden damals viele christliche Institutionen, die sich der Not annahmen. Sie schlossen sich zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Lebenshilfe (ACL) zusammen. Viele Mitarbeitende – darunter auch ehemalige Süchtige – waren hoch motiviert, aber nur wenige verfügten über eine Fachausbildung. Leitende der ACL ergriffen deshalb die Initiative und gründeten mit der ICP eine eigene Ausbildungsstätte.

## **Wie hast du das Handwerk des Geschäftsführers erlernt?**

Durch viel Erfahrung, engen Austausch mit Leitenden sozialpädagogischer Einrichtungen und durch eine Ausbildung in NPO-Management.

## **Was bereitet dir dabei besonders Spass?**

Es begeistert mich, gemeinsam mit Menschen eine Vision zu entwickeln, diese Schritt für Schritt umzusetzen und Menschen für den gemeinsamen Weg zu gewinnen. Solche Erfolge geben mir Befriedigung. Gestaltungsaufgaben faszinieren mich. Eine Herausforderung ist es, Prioritäten zu setzen. Man muss sich immer wieder fragen: Was ist wirklich wichtig? Was braucht es wirklich,

was nicht unbedingt? Ich sehe mich klar als Generalist. An der ICP hatte ich verschiedene Aufgaben, zum Beispiel Marketing, Rekrutierung, Vorlesungen, Finanzen, Personal. Diese Vielfalt passt zu mir und macht mir Spass.

## **Wie hat deine Familie auf deine neue Stelle reagiert?**

*(lacht)* Da ich meine alte Stelle gekündigt hatte, ohne zu wissen, was ich danach machen würde, lebten wir in einer besonderen Situation. Wir nutzten gemeinsam die Gelegenheit für ein Auslandprojekt und lebten für ein halbes Jahr in Madagaskar. Wenige Tage vor unserer Abreise schickte ich meine Bewerbung ab. Meine ganze Familie freute sich über die Zusage und über diese spannende Aufgabe so rasch nach unserem Auslandsaufenthalt.

---

*«Eine zentrale Aufgabe des Dachverbands sehe ich darin, das Miteinander zu betonen und gleichzeitig die Unterschiede zwischen den Regionen ernst zu nehmen.»*

---

## **Welche Hobbies und Interessen pflegst du neben der Arbeit?**

Da ich noch zwei jüngere Kinder habe, steht natürlich meine Familie im Mittelpunkt. Meine Jungs sind in einem Alter, in dem wir viel zusammen unternehmen können: Fussball spielen – eine meiner Leidenschaften –, Skifahren, gemeinsam biken oder im Wald «brötle» ... Ich gehe auch gerne joggen oder spiele Badminton. Bewegung hilft mir, den Kopf freizubekommen. Ausserdem lese ich gerne.

## **Was liest du gerade?**

Im Moment lese ich die Biografien der Blaukreuz-Gründer Louis-Lucien Rochat und Arnold Bovet! Geschichte interessiert mich. Sie hilft mir zu verstehen, wie etwas gewachsen ist und wo die Wurzeln des Blauen Kreuzes liegen. Ich



habe auch das Buch «Von Mistgabeln und Nächstenliebe» aus dem Blaukreuz-Verlag gelesen, in dem die Lebensgeschichten aussergewöhnlicher Blaukreuz-Mitarbeitender aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschrieben sind. Ich bin fasziniert von der hohen Identifikation und der Leidenschaft dieser Menschen. Ein anderes Buch, das ich gerade lese, ist «Öffentlich glauben in einer pluralistischen Gesellschaft» von Miroslav Volf. Der Autor beschäftigt sich mit der Stellung der Religion in unserer Zeit und der Frage, wie Religion in der modernen Gesellschaft bestehen kann.

#### **Wie würdest du dich als Führungspersönlichkeit beschreiben?**

Ich denke, dass ich eine gute Mischung aus Menschen- und Sachorientierung habe. Von meinem Naturell her liegt mir die Sachorientierung etwas näher, aber mein Werdegang hat mir gezeigt, dass ich auch den Menschen im Blick habe, seien es die Klientinnen und Klienten, Jugendliche oder Mitarbeitende. Eine weitere Stärke von mir ist es, Themen inhaltlich zu entwickeln, eine Vision zu entwerfen und Menschen dafür zu gewinnen. Ich kann Menschen für eine Sache begeistern.

#### **Was hat dich dazu bewogen, im sozialen Bereich zu arbeiten?**

Nach einer naturwissenschaftlichen Matura studierte ich Psychologie. Mir ist in meiner Arbeit der Sinn sehr wichtig. Diesen habe ich in den Naturwissenschaften nicht gefunden – der Mensch interessierte mich mehr und mehr. Das Blaue Kreuz hat für mich eine starke Sinndimension: Wir setzen uns dafür ein, dass Alkohol kein Leid verursacht!

#### **Wie hat deine persönliche Erfahrung dein Bild von Sucht und Abhängigkeit geprägt?**

Als ich zehn Jahre alt war, trennten sich meine Eltern. Fünf Jahre später heiratete meine

Mutter wieder. Es stellte sich heraus, dass ihr neuer Mann Alkoholiker war. In diesem Umfeld lebte ich, bis ich zwanzig war. Ich habe Gewalt in meiner Familie miterlebt und kenne das Alkoholproblem und die damit verbundenen Herausforderungen für das gesamte Umfeld aus eigener Erfahrung.

#### **Welche Vision hast du für das Blaue Kreuz?**

Nach nur zwei Monaten kann ich dazu noch nicht viel sagen. Ich schaue hin und versuche zu verstehen, was bisher an Wertvollem entstanden ist und geleistet wurde. Ich wünsche mir, dass das Blaue Kreuz ein starker Akteur im Suchthilfemarkt bleibt, beim Alkohol und darüber hinaus. Unser Arbeitsfeld ist hart umkämpft, wir müssen uns gut positionieren. Zweitens höre ich in Gesprächen mit

Dritten, dass das Blaue Kreuz entweder nicht sehr bekannt sei oder ein etwas verstaubtes Image habe. Hier möchte ich einen Beitrag leisten. Ich wünsche mir, dass das Blaue Kreuz als professionelle und innovative Organisation bekannter wird. Der christliche Glaube ist für mich kein Relikt aus der Vergangenheit. Ich wünsche mir eine differenzierte Ausein-

andersetzung, die sich am aktuellen Fachdiskurs orientiert, in dem Glaube und Spiritualität als Ressource gesehen werden.

#### **Was meinst du genau mit Ressource?**

Die Fachwelt ist sich heute einig: Glaube und Religion können für Menschen eine wichtige Ressource zum Beispiel für ihr Selbstwertgefühl sein oder Halt und Orientierung geben. Religion kann Sinn stiften. Es gibt jedoch ein

---

**«Es begeistert mich, gemeinsam mit Menschen eine Vision zu entwickeln, diese Schritt für Schritt umzusetzen und Menschen für den gemeinsamen Weg zu gewinnen.»**

---

Aber: Jede dieser Ressourcen kann in einer ungesunden Form auch Schaden anrichten. Spiritualität – das ist der Begriff, den man heute im Fachdiskurs verwendet – macht also nicht immer und unbedingt gesund, sondern kann auch krank machen. Eine Kirche kann zum Beispiel Halt geben, sie kann aber auch ein starrer Ort sein, der Druck macht und Ängste auslöst. Gott kann mir Selbstwert vermitteln, mich bei einer Vorstellung von einem Gott, der ständig straft, aber auch hemmen. Das Wissen darüber ist heute sehr differenziert. Der Glaube wird nicht an sich beurteilt, sondern in seiner Ausprägung. Diese Differenzierung brauchen wir auch in der sozialen Arbeit.

**Wie möchtest du die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen fördern und gestalten?**

Eine zentrale Aufgabe sehe ich darin, das Miteinander zu betonen und gleichzeitig die Unterschiede zwischen den Regionen ernst zu nehmen. Bei meinen Besuchen der Mit-

gliedsorganisationen habe ich festgestellt, dass das Miteinander gewachsen ist. Als Dachverband haben wir die doppelte Aufgabe, die besondere Situation der Mitglieder zu verstehen, aber auch, Wege des Miteinanders aufzuzeigen und zu gehen. Das kann für eine Region auch einmal bedeuten, einen Schritt zurückzutreten und Kompromisse einzugehen. Die Bereitschaft dazu sehe ich. Für mich ist es wichtig zu verstehen, was die Regionen brauchen, und mich dafür einzusetzen, dass der Dachverband entsprechende Leistungen erbringt.

**Mit welchen Erwartungen wurdest du konfrontiert?**

Sicher mit der Erwartung, dass wir nützliche Dienstleistungen erbringen. Ich biete zum Beispiel Unterstützung bei der Einhaltung des neuen Datenschutzgesetzes an. Potenzial sehe ich auch in der Kommunikation. Heute schreibt jede Organisation ihre Texte selbst, anstatt sie untereinander zu teilen. Anerkennung bekam ich für unsere nationalen Engagements wie

zum Beispiel die Kampagne gegen den Alkoholverkauf in der Migros, die Stärkung des Jugendschutzes in der Tabak- und Cannabispolitik oder die Stärkung unserer Position in der schweizerischen Suchthilfeszene.

**Das Blaue Kreuz erarbeitet zurzeit eine neue Strategie. Welche Rolle sollte diese spielen?**

Eine zentrale Rolle! Die Strategie soll unser Fokus sein, an dem wir unsere Tätigkeit messen. Sie dient als Leitplanke, die uns hilft, unsere vielfältigen Aktivitäten auf Ziele auszurichten. Sie soll uns auch helfen zu entscheiden, wo wir unsere knappen Ressourcen einsetzen.

**Was möchtest du unseren Mitarbeitenden, unseren Freiwilligen und allen, die das Blaue Kreuz unterstützen, mit auf den Weg geben?**

Ich möchte ihnen für ihr Engagement danken! Ich habe in den ersten Wochen viele Menschen kennengelernt, die sich aus Solidarität mit Suchtbetroffenen voll und ganz für unseren Auftrag einsetzen.

Davon lebt das Blaue Kreuz – machen wir dieses Engagement in der Gesellschaft sichtbar!

*«Man muss sich immer wieder fragen: Was ist wirklich wichtig, was braucht es wirklich, was nicht unbedingt?»*



**Unterstützen Sie uns, damit wir andere unterstützen können.**



**IBAN CH62 0900 0000 3000 8880 3**  
[www.blaueskreuz.ch/spende](http://www.blaueskreuz.ch/spende)




**Impressum**

BLAUES KREUZ  
 Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz  
 ISSN 0006 – 4629  
[www.blaueskreuz.ch](http://www.blaueskreuz.ch)  
 Erscheint sechsmal jährlich.  
 Auflage: 2021 (WEMF-beglaubigt)

**Redaktion:** Lukas Weber

**Layout und Druck**  
 Brüggli Medien, 8590 Romanshorn

**Zuschriften sowie Adressänderungen, Inserate, Abonnemente, Versand und Probenummern an**  
 Redaktion BLAUES KREUZ  
 Blaues Kreuz Schweiz, Lindenrain 5, 3012 Bern  
 Telefon 031 300 58 60, [redaktion@blaueskreuz.ch](mailto:redaktion@blaueskreuz.ch)

**Anzeigen**  
 Tarif auf [www.blaueskreuz.ch/bk-anzeigentarif](http://www.blaueskreuz.ch/bk-anzeigentarif)  
 Redaktions- und Insertionsschluss für Nr. 1/2024:  
 15. Dezember 2023